

Das Markgräferland II (Albert Konrad, 2023)

Region zwischen den Münstertürmen von Freiburg und Basel



Das Markgräflerland II (Albert Konrad, 2023)

Zur Historie des Markgräflerlandes

Wo beginnt die Region „Markgräflerland“, wo hört sie auf?

Vermutlich brachten die Römer die ersten Weinreben gleichsam im Tornister zu uns. Nach dem Germanensturm retteten vor allem die Klöster den Weinbau hierzulande: **Das Kloster St.Gallen (Schweiz) war hier im frühen Mittelalter der größte Besitzer von Weingärten.** Die ältesten Erwähnungen vieler Weinbaugemeinden des Markgräflerlandes finden sich daher in Urkunden dieses Klosters und datieren zwischen den Jahren 715 (Ebringen) oder 752 (Auggen). **993 wird in Sulzburg mit dem Bau der Klosterkirche St.Cyriak als Grablege für Birchtilo, Graf im Breisgau,** begonnen, heute älteste historische Gemeindekirche im süddeutschen Raum. **999 erhält der Thurgaugraf Berthold von Kaiser Otto III die Grafschaft im Breisgau.**

Auch das **Kloster Muri** aus dem (schweizerischen) Thurgau hatte hier umfänglichen Besitz. **Die älteste erhaltene Reordnung Deutschlands stammt aus dem Jahr 1064, das „Dingrodel“ der Murimönche.** Es regelte alle Belange um den Weinbau, die Rebenpflege wie die Kellereiarbeit und die Abgaben, den Rebbauern war demnach etwa erlaubt, ein Sechstel ihres Traubenmostes selbst zu behalten. (Oberrheinisches Bäder- und Heimatmuseum in Bad Bellingen-Bamlach)

Von **1061-1074 ist Hermann I. von Baden,** ältester Sohn von Berthold I. von Zähringen, **Markgraf von Verona und Graf im Breisgau.** Er ist der **Stammvater der Markgrafen und späteren Großherzöge von Baden.**

Wie sehr unsere Region in die Reichspolitik verflochten ist, wird sichtbar, als die Stadt **Neuenburg am Rhein** im Jahr 1219 durch Kaiser Friedrich II zur freien Reichsstadt erklärt wird.

Am 8.September 1444 entsteht durch Zusammenschluss der Herrschaftsgebiete Rötteln, Sausenburg und Badenweiler das „Markgräflerland“. Seinen Namen bekam das Markgräflerland also vor 579 Jahren durch diesen politischen Akt.

Das Markgräflerland wird „international“, **als 1428 Heitersheim Sitz des Großpriors des Johanniterordens** wird (ab 1524 Malteserorden).

Von Heitersheim aus verwaltet der Orden alle Johanniterhäuser, Besitzungen und Kommenden von Norditalien bis nach Schweden und vom Burgund bis nach Ungarn. Die Johanniterkommende erhält noch mehr Rebbesitz.

Zu Beginn der frühen Neuzeit, nach dem Tod des Markgrafen Philipp von Hachberg-Sausenburg **im Jahr 1503, wird das Markgräflerland badisch.**

1556 erfolgte die Durchführung der Reformation in der Markgrafschaft.

Die politischen Auseinandersetzungen danach kulminierten im **30-jährigen Krieg (1618-1648).** Er hinterließ verwüstete **entvölkerte Dörfer und verdorrte oder gerodete Weinberge.** In Süddeutschland überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung.

Am Ende wird **1648 der Westfälische Friede (Münster, Osnabrück)** nach mehrjährigen Verhandlungen geschlossen, ein herausragendes Ereignis der europäischen und deutschen Geschichte. Er beendete den verheerenden Dreißigjährigen Krieg und schuf eine verfassungsrechtliche und konfessionspolitische Grundlage für die weitere Entwicklung Deutschlands.

Das Markgräflerland II (Albert Konrad, 2023)

In der Person des Basler Bürgermeisters und Oberstzunftmeisters **Johann Rudolf Wettstein** wird deutlich, welche Bedeutung einflussreiche Weinleute der Region in der Politik hatten: Wettstein war **ab 1635 Oberstzunftmeister der Weinleute zu Basel** und wurde 1645 zum Bürgermeister gewählt. An den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster und Osnabrück nahm er 1646 als Gesandter der reformierten Orte Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden sowie St. Gallen und Biel teil. Anfangs 1647 dann für die ganze Eidgenossenschaft.

Von 1648 - 1710 erfolgt eine intensive Einwanderung von Schweizern in das Markgräflerland und nach Südbaden. Der Dreißigjährige Krieg, Pest-Epidemien und Hungersnöte hatten Südbaden zuvor praktisch komplett entvölkert. Um die Lücken in der evangelischen Markgrafschaft zu schließen, ließ man Schweizer aus den reformierten Kantonen der Schweiz einwandern. Das hört man der alemannischen Sprache des Markgräflerlandes bis heute an.

1771 erbt **Markgraf Karl Friedrich von Baden** die Besitzungen der erloschenen Linie Baden-Baden, wodurch **die Markgrafschaft Baden entsteht**.

1780 kommt der Gutedel durch Markgraf Karl Friedrich ins Markgräflerland. Er ließ Setzlinge der Gutedelrebe aus Vevey am Genfer See ins Markgräflerland bringen und förderte gezielt ihre Anpflanzung im sortenreinen Anbau. Sortenreinen Anbau von Gutedel gab es jedoch schon um 1740 in Ebringen.

Karl Friedrich hatte bereits 1767 die Folter abgeschafft und beendet in Baden 1783 die Leibeigenschaft gegen den Widerstand der großen Landbesitzer. Mit diesen und weiteren Reformen erwarb sich Baden den Ruf des **"Musterländle"**.

Die umsichtige, den Menschen und ihrem Wohlergehen zugewandte Politik Karl Friedrichs bescherte dem Markgräflerland Wohlstand und Prosperität. Noch heute weht in Baden und besonders im Markgräflerland an vielen Orten die Dienstflagge Karl Friedrichs als **'Badische Fahne'**.

1803 wird Baden zum Kurfürstentum und 1806 zum Großherzogtum erhoben und zum dritten Mal als Allianzpartner von Napoleon durch weiteren Gebietszugewinn belohnt.

Die fast ganz Mitteleuropa erfassenden revolutionären Unruhen stehen in **der Badischen Revolution von 1848 / 49** wesentlich unter radikal- demokratischem Einfluss. Sie erstrebte die badische und darüber hinaus deutsche Republik. Einer ihrer Anführer war **Friedrich Hecker**.

Ihm war es nach dem Scheitern gelungen zu fliehen. Er emigrierte in die USA und erwarb dort, in Summerfield, eine Farm und betrieb Viehzucht und Weinbau. Hecker hatte Zugang zu wild wachsenden Reben, die eine weitgehende Resistenz gegen die Reblaus entwickelt hatten. **Zwischen Adolph Blankenhorn aus Müllheim und Hecker entstand 1872–1880 ein reger Briefwechsel, um die Qualität des deutschen Weins mit reblausresistenten Reben aus Amerika zu verbessern.** Das Einfuhrverbot für amerikanische Reben wurde umgangen, indem Blankenhorn verschiedene Sorten von Traubenkernen von Hecker bezog.

Adolf Blankenhorn (1843-1906), geboren in Müllheim, wurde Naturwissenschaftler und hatte zunächst einen Lehrauftrag für Weinbau an der techn. Hochschule Karlsruhe. **1868 gründete er sein önologisches Institut**, aus dem das Weinbauinstitut Freiburg entsteht. Und er legt sein Familiengut **'Blankenhornsberg'** bei Ihringen als Versuchsstation an. (Heute Staatsweingut, VdP)

Das Markgräflerland II (Albert Konrad, 2023)

Lange vor dem **Auftreten der Reblaus** auf unserer Seite des Rheins (1913 in Baden) experimentierte Blankenhorn mit Bekämpfungsmethoden. So betrieb er auch die Zucht resistenter amerikanischer Wildreben und Hybriden voran.

Seit **Gründung des Deutschen Weinbauvereins 1874** war Blankenhorn bis 1893 dessen Vorsitzender.

In dieser Zeit entstehen regionale Weinmärkte, der **erste Müllheimer Weinmarkt** war am **7. Dezember 1872**. Vor wenigen Tagen, am 28. April 2023 fand der 138. Müllheimer Weinmarkt statt.

„Ein glückliches Land, wo der Wein vor der Kulisse
des Schwarzwalds reift.“

Johann Wolfgang von Goethe



Ad Maiorem Vini Gloriam

*Wer Wein trinkt, betet.
Wer Wein säuft sündigt.
Lasset uns beten!*

(Theodor Heuss)